Gemeinsam für mehr Biodiversität und Lebensqualität

Kantonales Programm «Natur findet Stadt»
Die Biodiversitätsberatung im Kanton Aargau

Projektbeschrieb für Gemeinden in der Pilotphase 2026 / 2027

Juli 2026

KANTON AARGAU

NATUR FINDET STADT.ch

IMPRESSUM

Herausgeber
Kanton Aargau
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Landschaft und Gewässer
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

In Zusammenarbeit mit Naturama Aargau und Jurapark Aargau.

Titelbild
Grünfläche in Suhr, Naturama Aargau

Impressum © 07/2026 Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Landschaft und Gewässer, 5001 Aarau, www.ag.ch/bvu

VOM PROJEKT ZUM KANTONALEN PROGRAMM

Das kantonale Programm «Natur findet Stadt» ist eine Weiterführung des seit 2015 bestehenden und mit dem Binding Preis für Biodiversität ausgezeichneten Projekts. In den Jahren 2026 und 2027 soll das erfolgreiche Projekt in ein langfristiges Programm überführt werden. Das Programm wird dahingehend optimiert, dass die Gemeinden die wichtigen Themen der **Biodiversitätsförderung**, der **Ökologischen Infrastruktur** und der **Anpassung an den Klimawandel** spezifischer angehen können. Das Programm unterstützt Aargauer Gemeinden dabei, die vielfältigen Ansprüche an öffentliche Freiräume bestmöglich zu vereinen und dabei durch ökologisch sowie ästhetisch gestaltete Massnahmen die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen.

In Gemeinden, welche am Programm teilnehmen, kann die Bevölkerung neu eine vom Kanton finanzierte Erstberatung in Anspruch nehmen. Diese wird von einer Gärtnerin oder einem Gärtner mit Fachwissen im naturnahen Gartenbau durchgeführt. Zukünftig sollen Immobilienbesitzende, Liegenschaftsverwaltungen, Mietende und andere Organisationen mit Immobilien dabei unterstützt werden, ihre Grünflächen ökologisch zu planen oder aufzuwerten. Die Aufwertungs- und Unterhaltsmassnahmen sind weiterhin von den Eigentümerinnen und Eigentümern der Grünflächen zu tragen.

HINTERGRUND:

Naturförderung im Siedlungsraum als Verbundaufgabe

In der Schweiz sind gemäss Bericht des Bundesamts für Umwelt über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität aus dem Jahr 2017 fast die Hälfte der Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht.

Der Bundesrat hat zur Förderung der Biodiversität im Jahr 2012 die Strategie Biodiversität Schweiz und im Jahr 2017 einen Aktionsplan zur Umsetzung der Strategie verabschiedet. Bei der Biodiversitätsförderung handelt es sich um eine Verbundaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden, gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG), das Raumplanungsgesetz und die kantonalen Gesetzgebungen. Die Wichtigkeit, die Biodiversität im Kanton Aargau zu schützen und zu fördern, wird vom Regierungsrat im Entwicklungsleitbild 2021-2030 und im Programm Natur 2030 der Abteilung Landschaft und Gewässer anerkannt. Die Gemeinden nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein und stehen deshalb im Zentrum des Programms «Natur findet Stadt».

Alle können helfen!

Im Siedlungsraum besteht viel ungenutztes Potenzial für die Natur. Durch die Berücksichtigung von wenigen wichtigen Gestaltungs- und Pflegegrundsätzen können im Siedlungsraum einheimische Pflanzen und Tiere gefördert, die negativen Folgen des Klimawandels gemildert und damit die Aufenthaltsqualität für die Menschen gesteigert werden.

DIE IDEE HINTER DEM KANTONALEN PROGRAMM «NATUR FINDET STADT»

Für Gemeinden wird es zunehmend schwieriger, die vielfältigen Ansprüche an ihre Freiräume zu vereinbaren. Umso wichtiger ist es, das volle Potenzial der verbleibenden Freiräume auszuschöpfen und sie so zu gestalten, dass sie trotz begrenzter Flächen einen grösstmöglichen Mehrwert für die Menschen und die Natur bieten.

Das Programm «Natur findet Stadt» soll die Gemeinden dabei unterstützen, vorhandenes Potenzial im Siedlungsraum – in der Stadt wie auch im Dorf – zu erkennen und dieses zu aktivieren. Der Aussen- und Freiraum soll, unter Berücksichtigung der Nutzungsansprüche der Menschen, schrittweise für Pflanzen und Tiere wertvoll entwickelt und langfristig erhalten werden.

Vorbildsfunktion der Gemeinde

Die Gemeinden setzen sich Ziele für mehr Biodiversität und eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung und werten gemeindeeigene Flächen ökologisch auf.

Inspiration schafft Nachahmung

Die aufgewerteten Freiräume inspirieren und motivieren auch Private, aktiv zu werden. Durch gezielte Sensibilisierung wird das Bewusstsein gestärkt, dass ökologisch wertvolle Flächen auch ästhetisch ansprechend gestaltet sein können.

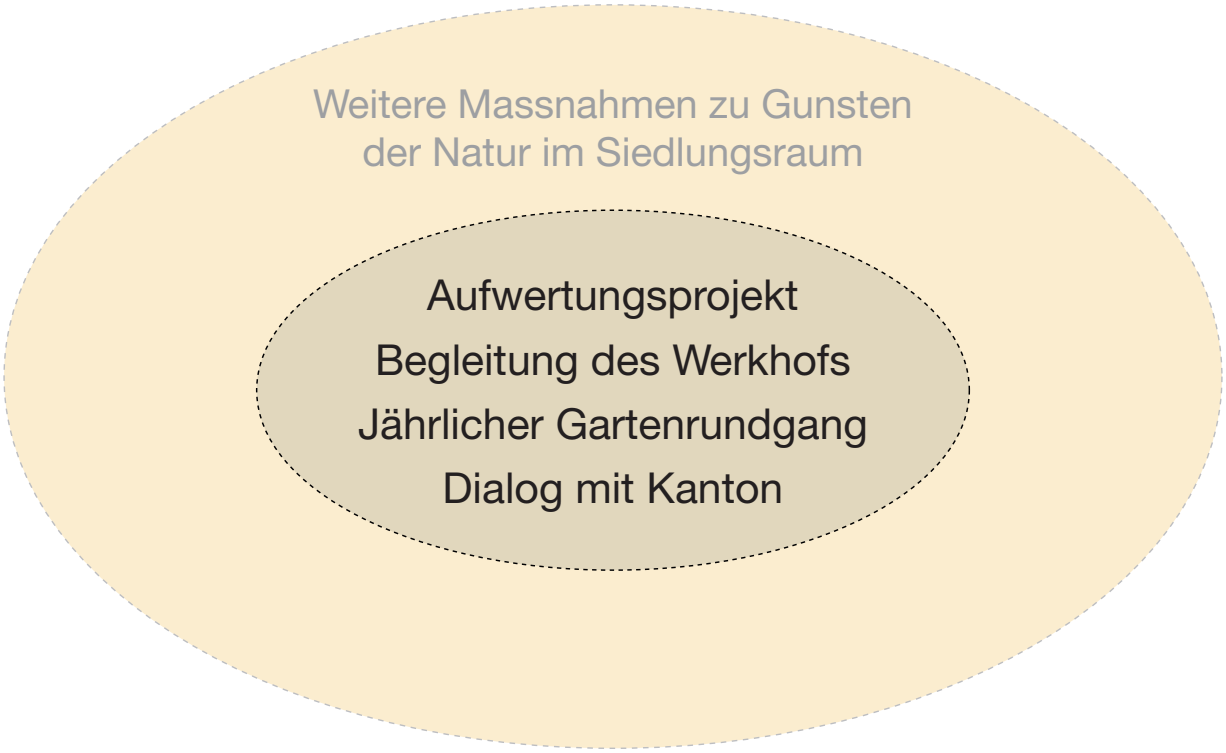
Mehr Wirkung dank Netzwerk

Der Austausch zwischen Gemeinden, behördlichen Fachstellen, Organisationen, Fach- und Privatpersonen wird gezielt unterstützt, damit sich mehr Menschen für die Natur im Siedlungsraum einsetzen.

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE TEILNAHME

Für die Umsetzung vor Ort verpflichtet die Gemeinde eine kommunale Projektleitung (innerhalb oder ausserhalb der Verwaltung) und regelt mit ihr Leistungen und Entschädigungen. Die kommunale Projektleitung dient als Ansprechperson für die Bevölkerung, die Gemeinde und die Programmleitung und hält im Hintergrund die Fäden zusammen.

Während der zweijährigen Pilotphase sind gemäss untenstehender Grafik vier Kernmassnahmen Voraussetzung für die Teilnahme am kantonalen Programm. Bei einer freiwilligen Weiterführung von «Natur findet Stadt» werden gemeinsam mit der Gemeinde weitere, auf ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmte Massnahmen erarbeitet.



Die detaillierte Beschreibung der Kernmassnahmen und möglicher weiterer Massnahmen sind auf den nächsten beiden Seiten zu finden.

KERNMASSNAHMEN

Aufwertungsprojekt

Eine grössere öffentliche Grünfläche wird für eine ausgewählte Tierart naturnah umgestaltet und ökologisch aufgewertet. Das Tier dient als Leitart für die Gestaltung sowie die Kommunikation. Verschiedene Strukturelemente zeigen beispielhaft, wie auch andere Flächen im Siedlungsraum aufgewertet werden können. Zum Abschluss der Massnahme wird ein öffentliches Einweihungsfest veranstaltet, das die Bevölkerung einlädt, die neue Fläche zu entdecken und mehr über das Projekt zu erfahren.

Begleitung des Werkhofs

In einem rund eintägigen Workshop zum Thema «naturnahe Grünflächen» werden die Mitarbeitenden des Werkhofes / Grünunterhaltes auf den eigenen Flächen begleitet, spezifisch beraten und geschult. Gemeinsam werden die Grundlagen und das Verständnis für einen optimierten und auf die ökologische Funktion der Flächen angepassten Unterhalt erarbeitet.

Jährlicher Gartenrundgang

Die Gemeinde organisiert jährlich wiederkehrende Gartenrundgänge für interessierte Privatpersonen. Dabei werden Beispiele naturnah umgestalteter Flächen der Gemeinde, von Privaten, von Firmen oder weiteren Akteuren besucht, um konkrete Tipps zum Unterhalt von naturnahen Strukturen zu geben, Erfahrungen auszutauschen und mit vielen neuen Aufwertungsideen sowie Freundschaften nach Hause zu gehen.

Dialog mit Kanton

Die Pilotgemeinden gestalten das Programm aktiv mit und entwickeln es gemeinsam mit der Programmleitung weiter. Sie bringen ihre Erfahrungen ein, tauschen sich mit anderen Pilotgemeinden aus und teilen ihre Erkenntnisse, damit ein praxisnahes und auf die Gemeinden abgestimmtes Angebot entsteht.

WEITERE MASSNAHMEN

Weitere Massnahmen zur Förderung der Natur im Siedlungsraum können individuell besprochen und auf die Bedürfnisse der Gemeinde ausgelegt werden. Als Ideen:

Bevölkerungs- / Sensibilisierungsanlass

Die Bevölkerung soll an einem partizipativen, lokalen Anlass für Biodiversität, Klimaanpassung und ökologische Vernetzung sensibilisiert werden.

Dunkelkorridor zur Vernetzung naturnaher Strukturen

Durch das Reduzieren von Lichtemissionen und Schützen lichtarmer Zonen werden Verbindungsachsen für nachtaktive Tierarten geschaffen.

Entsiegelung von Flächen

Flächen können gezielt entsiegelt werden, um den natürlichen Wasskreislauf wiederherzustellen und das Aufheizen der Umgebung zu verringern.

Pflanzen von mind. 10 ökologisch wertvollen Bäumen

Durch das Pflanzen einheimischer Baumarten entsteht neuer Lebensraum, Nahrungs- und Nistmöglichkeiten für verschiedene Tierarten.

Bekämpfung invasiver Neophyten mit unterschiedlichen Akteursgruppen

Die Bekämpfung von gebietsfremden, invasiven Pflanzenarten kann zusammen mit dem Werkhof, Schulen, Unternehmen sowie Privatpersonen umgesetzt werden.

Naturförderprogramm für die Bevölkerung

Mit einem Förderprogramm können Gemeinden private Massnahmen zur Naturförderung finanziell unterstützen.

Artenförderprojekt

Durch gezielte Massnahmen können spezifische Lebensräume erschaffen oder verbunden werden, wodurch Arten gefördert werden.

Vernetzungsprojekt

Verbindungsachsen und Trittsteine ermöglichen Pflanzen und Tieren, sich zu bewegen, Populationen zu erhalten und neue Lebensräume zu besiedeln.

Aufwertung Schulumgebung

Durch die ökologische Aufwertung von Schulumgebungen entstehen Lern- und Erlebnisräume, in denen Kinder die Natur erleben und ihren Wert besser verstehen.

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNG FÜR DIE GEMEINDE

Gemeindeberatung

Die Gemeinden im Kanton Aargau mit ihren Behörden, der Verwaltung und dem Werkhof werden durch Gemeindeberatende unterstützt. Für Jurapark-Gemeinden erfolgt die Beratung durch den Jurapark Aargau, für alle Gemeinden ausserhalb des Parkperimeters erfolgt die Beratung durch das Naturama Aargau. Während einer Projektdauer von zwei Jahren wird die Gemeinde bei der Festlegung und Umsetzung der Massnahmen von den Gemeindeberatenden begleitet. Der gesamte Aufwand für die fachliche Begleitung während der Projektdauer wird vom Kanton finanziert.

Erstberatung für private Freiflächen

Damit Ihre Bemühungen sich vervielfältigen und alle ihren Beitrag zur Förderung der Natur im Siedlungsraum leisten, finanziert der Kanton den privaten und institutionellen Immobilienbesitzenden ebenso wie Firmen, Genossenschaften und Schulen eine kostenlose Erstberatung bezüglich der Planung oder Aufwertung einer naturnahen und klimaangepassten Freifläche. Auch Personen, welche keine Liegenschaften besitzen, wie Mietende und Liegenschaftsverwaltungen, können sich beraten lassen. Die Erstberatungen werden von qualifizierten Fachpersonen übernommen.

Netzwerkanlässe

Ein reger Austausch über Fortschritte, Herausforderungen und auch Misserfolge ist für den Erfolg des lokalen Projekts zentral. Damit das Netzwerk unter Gleichgesinnten gestärkt werden kann, organisiert die Gemeindeberatung mehrere Netzwerktreffen und einen Kommunikationskanal. Die Organisation und Durchführung dieser Anlässe werden vom Kanton finanziert.

IHRE ROLLE ALS PILOTGEMEINDE

Wir brauchen Ihre Hilfe! Wir sind auf der Suche nach drei Pilotgemeinden, die motiviert sind, mit dem Kanton Aargau und den Gemeindeberatenden zusammen das Programm «Natur findet Stadt» dahingehend zu entwickeln, dass dieses einen bedeutenden Mehrwert für die Gemeinden im Kanton Aargau bietet. Sie zeigen uns, wo es klemmt und wie der Kanton Sie bestmöglich unterstützen kann.

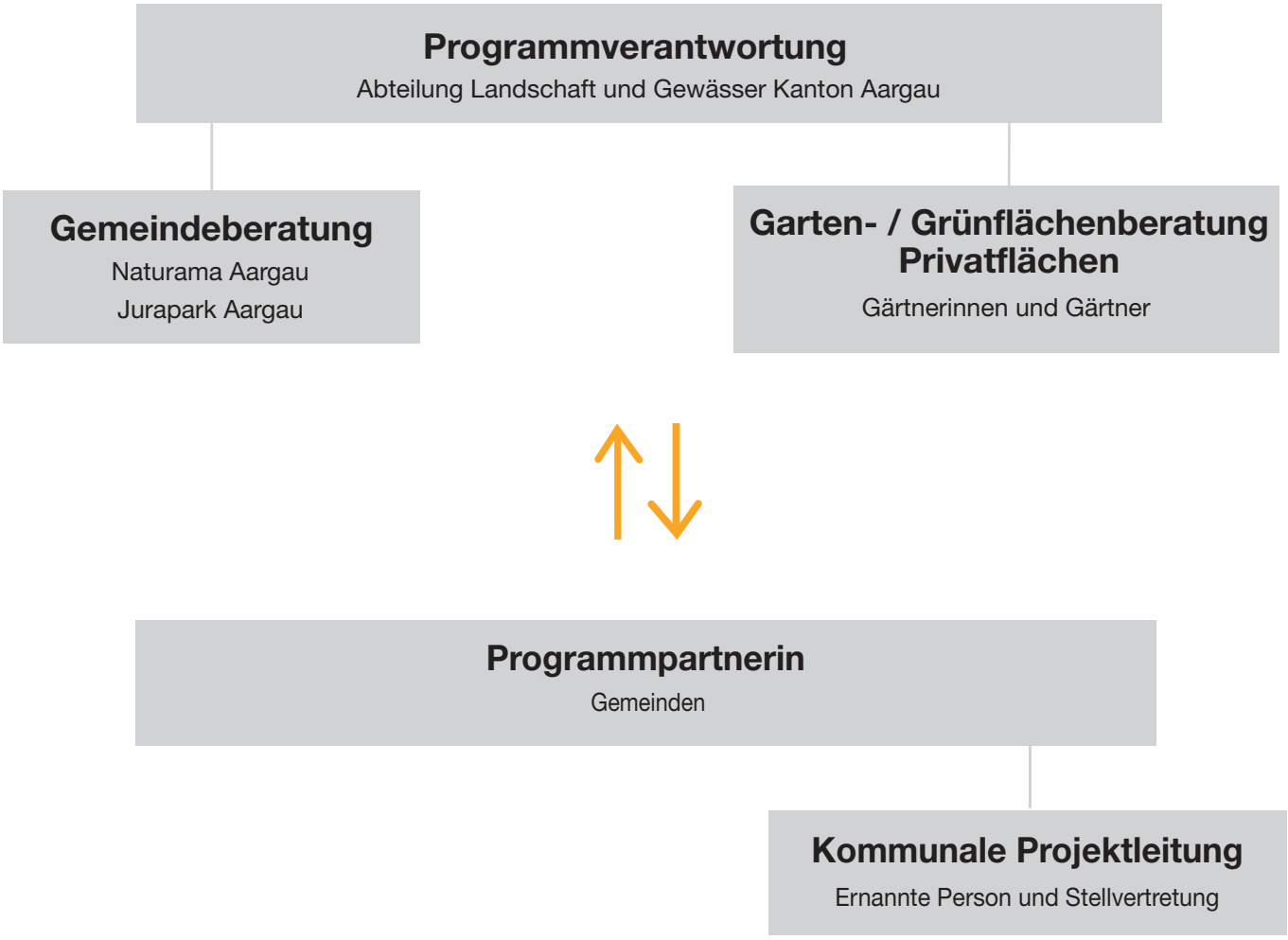
Unter anderem gilt es folgende Fragen zu klären:

- Welche Art von Unterstützung brauchen Gemeinden bei den Themen Biodiversitätsförderung, ökologische Vernetzung und Anpassung an den Klimawandel im Siedlungsgebiet?
- Wie kann und soll das Programm optimal ausgestaltet werden, um die Arbeit von Gemeinden zu unterstützen und eine möglichst grosse Wirkung zu erzielen?
- Wie kann der Kanton die Gemeinden im Programm optimal einbeziehen?
- Wie sollen die Vereinbarungen zwischen Kanton und Gemeinden ausgestaltet werden, um die Programmziele zu erreichen?
- Was braucht es, damit die Bevölkerung mitmacht und auch private Flächen aufgewertet werden?

Als Dankeschön für Ihre Zusammenarbeit mit uns, die gelegentlich Sitzungen zum Austausch erfordert, haben Sie als Pilotgemeinde Anspruch auf Förderbeiträge für die Umsetzungsmassnahmen. Der Kanton beteiligt sich an 50 % der Kosten bis zu einem maximalen Betrag von Fr. 10'000.-. Pilotgemeinden dürfen den Anspruch geltend machen, dass sie die Vereinbarung frühzeitig auflösen dürfen.

WER AM PROGRAMM BETEILIGT IST

Die Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau übernimmt die strategische Koordination im Programm, finanziert die Gemeindeberatung und die Beratungstätigkeiten auf Privatflächen. Das Naturama Aargau und der Jurapark Aargau übernehmen die Rolle der Gemeindeberatung. Gärtnerinnen oder Gärtner mit Fachwissen im naturnahen Gartenbau führen die Erstberatung für Projekte auf Privatflächen durch.



Die Gemeinden engagieren sich als Programmpartnerinnen und setzen in ihrem Gebiet konkrete Massnahmen für mehr Biodiversität, eine bessere Klimaanpassung und eine stärkere ökologische Vernetzung im Siedlungsraum um. Die kommunale Projektleitung unterstützt die Gemeinde bei der Kommunikation, koordiniert die privaten Freiflächenberatungen und organisiert jährlich einen Gartenrundgang. Je nach Vereinbarung können zusätzliche Aufgaben übernommen werden.

PROJEKTABLAUF

Phase 1

Bei Interesse kontaktiert die Gemeinde die Gemeindeberatung. Gemeinsam skizzieren Gemeinde und Gemeindeberatung den möglichen weiteren Prozess und klären offene Fragen. In der Regel findet in dieser Phase eine Informationsbesprechung vor Ort statt. Wichtig ist, dass möglichst alle beteiligten Stellen und Personen eingeladen werden (z.B. der Gemeinderat, die Bauverwaltung, der Werkdienst, die Hauswartungen, der Naturschutzverein etc.).

Phase 2

Nach dem Entscheid der Gemeinde zur Projektumsetzung stehen verschiedene Schritte an: Ausarbeitung einer Vereinbarung, Ernennung einer Projektleitung, Grobplanung der Umsetzungen und Leistungen der Gemeinde, ökologische Aufwertung der ersten öffentlichen Flächen inkusive Einweihungsfest für die Bevölkerung.

Phase 3

Das Angebot der durch den Kanton finanzierten privaten Freiflächenberatungen sollen beworben werden, um möglichst viele Privatpersonen, Firmen etc. für Aufwertungsmassnahmen motivieren zu können. Gleichzeitig werden verschieden Akteure miteinander vernetzt und begleitet.